

ich weiß: weder können wir die Not der ganzen Welt anpacken, noch sollen wir uns überfordern
aber dem Menschen helfen, der *mir begegnet* oder *mich um Hilfe bittet* - darum geht es
und das mit einem weichen Herzen für die Not des anderen und mit einer
offenen Hand, um zu helfen - das macht diakonischen Lebensstil aus

persönliche Frage: Habe ich ein weiches Herz und eine offene Hand?

Gebet: Herr, verändere du mein Herz und präge mein Leben durch deine Liebe.

die Offenheit: Wem gegenüber kann ich das in der nächsten Woche zeigen?

denn: *"In Jesus Christus sind nicht Äußerlichkeiten entscheidend, sondern der Glaube, der in der Liebe tätig ist."* (Gal.5,6)

Abschluss

Ein

"Du sollst deine Hand willig auftun für deinen bedürftigen und armen Bruder in deinem Land." (V.11)

eine **offene Hand**, um zu helfen, die anpackt, gibt, oder auch tröstet, aufrichtet, ermutigt, liebt, ...

ein ermutigendes Gespräch nach dem Gottesdienst

dem Nachbarn bei einer Arbeit helfen, die er alleine nicht schafft

eine Karte an einen Bekannten, der gerade Schweres erlebt

einem Menschen, der auf der Straße bettelt, ein Brot kaufen

vielleicht

offene Hand

Spende an jemanden, der Geld braucht oder an Hilfsorganisation/Missionsgesellschaft

F

Ein weiches Herz und eine offene Hand (Dt.15,1-11)

Gott legt es in die Hände seines Volkes, sich über die Not des anderen zu erbarmen
hier: leihen und erlassen - doch **Bandbreite der Hilfe** viel größer (nicht immer nur Geld)
= mach dein **Herz nicht hart** angesichts der Not dessen, der dich um Hilfe bittet

berechnendes Denken (wie V.9): *"Das kriege ich bestimmt nicht wieder zurück (Erlassjahr naht), also gebe ich lieber nichts."* - Angst vor Verlust oder Betrug

anderen be- oder verurteilen: *"Selber schuld!"* - und dabei überheblich werden

an materiellen Dingen hängen, geizig sein (Auto, Geld, ...)

jemand bittet um Hilfe - und es kommt mir total ungelegen

auf jemanden einlassen, dessen Situation für mich unangenehm ist

was macht (m)ein Herz hart?

weiches Herz

für mich immer wieder einer Herausforderung, wenn Menschen bei mir klingeln und betteln: mich einlassen, nicht abwimmeln, nicht hartherzig sein - bete um Gottes Liebe und Hilfe

Hartherzigkeit zieht den Zorn Gottes auf sich (V.9)

wer sich erbarmt, muss keine Sorge haben, dadurch ärmer zu werden - Gott wird ihn segnen (V.10)

Ar

ein **weiches Herz** fühlt mit dem anderen mit, lässt sich von der Not des anderen berühren, ist solidarisch, lässt sich in seiner Arbeit unterbrechen, lässt sich bewegen, ...

"In Jesus Christus sind nicht Äußerlichkeiten entscheidend, sondern der Glaube, der in der Liebe tätig ist." (Gal.5,6)

stieg

Rosemarie war mir ein Vorbild
- sie hat diesen Vers gelebt

- hat sich eingesetzt für ihre Nachbarn und Leute aus der Gemeinde
- hat viele Leute besucht, ihnen oft ganz praktisch geholfen
- dem Sohn einer Bekannten die Sommerfreizeit des Jugendkreises geschenkt
- hat Menschen aus ihrem Umfeld zu ihrem Hauskreis nach Hause eingeladen
- motiviert durch die Liebe Gottes und getragen von Vertrauen auf Jesus

Glaube, der in der Liebe tätig ist - eine schöne Beschreibung für einen **diakonischen Lebensstil**

im Frühjahr in der Bibellese das 5. Buch Mose gelesen und dabei einen Text entdeckt,
der **zwei** wichtige **Wesensmerkmale** eines solchen Lebensstils beschreibt (lesen)

im Dt. finden wir neben der Wiederholung der 10 Gebote verschiedene Anweisungen für das Volk Israel
hier: die Weisungen für das sogenannte "Erlassjahr" - nur kurz skizzieren ...

hintergrund

Erlassjahr

- in jedem 7. Jahr sollten die Gläubiger ihren Schuldner ihre **Schulden erlassen**
wer also bei einem anderen Schulden hatte, der musste bis zum nächsten Erlassjahr Rückzahlungen leisten, dann aber sollten ihm seine Schulden erlassen werden
- Vorbild **Sabbatjahr** = jedes 7. Jahr sollte das Ackerland brach liegen und nicht bewirtschaftet werden; was in diesem Jahr auf den Feldern wuchs, sollte ausschließlich zur Nahrung der Armen und der Tiere da sein - theologische Begründung ist der Sabbat = Gott hat am siebten Tag der Schöpfung geruht
- Teil des **Sozialrechts** in Israel; erinnert daran, dass Gott der Herr ist und ihm alle Dinge gehören
- am Rande: zum Vorbild geworden für Kampagne mit dem Ziel, den ärmsten Ländern dieser Welt ihre Schulden zu erlassen, damit diese Geld in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur investieren können ("Entwicklung braucht Entschuldung"; mehr Infos unter www.erlassjahr.de)

Land

auf dem Hintergrund des Erlassjahres beschreibt der Text zwei wichtige Merkmale, die sich die Menschen im Volk Israel bewahren sollen, nämlich ...

ein **weiches Herz**
eine **offene Hand**

V.7+8: *"Wenn einer arm ist bei dir, einer deiner Brüder, in irgendeiner Ortschaft in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du **dein Herz nicht verhärten** und **deine Hand nicht verschliessen** vor deinem armen Bruder, sondern deine Hand für ihn auf tun und ihm leihen, so viel er braucht."*

"Es wird immer Arme geben im Land" - so die fast ernüchternde Einsicht am Schluss des Abschnitts (V.11)

Armut

Menschen

- die den Ernährer der Familie verloren haben (Witwen)
- die ihr Hab und Gut verloren haben durch ein Unglück oder Unrecht
- die in Mülleimern nach Essbarem oder Pfandflaschen suchen
- die betteln müssen, weil ihnen das Nötigste zum Leben fehlt

vielleicht Bilder vor Augen

dabei geht **Armut** über den Mangel an Dingen hinaus (**erweitertes Verständnis**): die eigene Würde verlieren, die eigene Bestimmung und Fähigkeiten nicht erkennen, keine Einflussmöglichkeiten haben

Armut ist **keine Fügung Gottes**, sie gehört zur Wirklichkeit einer Welt, die von Gott abgefallen ist - in der es Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Egoismus und verletzte Menschenrechte gibt

die Sehnsucht, in einer Welt ohne Armut zu leben (klingt in V.4 an), die wird wohl erst im Himmel zur Realität

"Es wird immer Arme geben im Land" - müssen wir uns damit einfach abfinden? können wir nichts dagegen tun?